

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96**

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 96

**Cartier, Gallus**

**[S.l.], 1742**

Vom Gebett - Erste Red.

[urn:nbn:de:bsz:31-110840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110840)

Oratio  
Konr Gebett

Hou notswendiger doerbreitfung zu' Jonselben,  
Hou Jone freyheit, so manne Jaraub / aumbly' hau,  
und Hou untroffidlicher gäthung Jovisigen,  
Wolke wohl, und übel batton.

Pro fer: r. prima  
hebd: in Quadr:

## Erste Red.

Mulier Chananea à finibus illis egressa clamavit  
dicens ei: miserere mei Domine fili David.

Ein Chananeäiſch' Weib kam auß Jonselbigen gräntzen,  
wies, und sprach zu' Jhu: Herr, Du Sohn David's  
erbarm' dich meiner. Math: 15. v. 22.

Das exempel und beiffiffel Jor' Weiber  
anzuziehen, woddurch die Männer untroffidlich, und  
zu' Jore' pfuldigkeit solten gebracht worden, kömte  
und bilich' etwas' voräufflich' zu' Jhre' gedüncken;  
wan wir nicht wiffen, das Gott unfermass' auß' mangel  
solcher Männer, wolke mit unferer' Tugentou, und  
größerer' Weiblich' Beyall' geriet' Jhre' solten, das  
weiblich' gessucht' zu' dorrichtung' sovilcher' Dingen  
vorgozogen' habe.

Da die Jüden einstund gar außgelassen' sich' auß-  
geföhlet, in Jore' göttlicher' gesetz' sehr' wenig' verfahren  
gewesen, und ob' wichtig' an Jore' was, das' sie in  
die' sünd' Jor' abgötterey' fallen' solten; hat' Gott' Jhre'  
Judic. 4. die' Deborah' zue' silt' auß' rothosen, wolke' Jure' Jhr'  
weiblich' und' Stärke' nicht' un' Jure' beiffühleten  
die' Jarden' getragen, sondern' ist' auß' alle' die' Rüstung'  
über' Israe'el' gesetzet' worden.

Da die' Israe'eliter' Jore' Jor' unwissentlich, und' an' Jore'  
Trag'palen' über'raub' fast' geplagt' würden, ist' die'

Holda wege ihrom vortrostlichen vortand, und  
 wege ihom grist der Propheetung, ihom sie ihom gott  
 umfangen, brü mäännlich in ihom solich schraus  
 voforen worden, dab auß ihom sose vristor Helcias  
 sich nicht gesünd, in ihom würdigsten gesähten  
 ihom Rath ihom ihom indzefolou. Und van wir stäng  
 ihom andore probe ihom wafelich auß ihom bafu zu  
 bringon ihom wöfren, wofel ihom weibrey zu ihom  
 und trost geriefen kömben; solte ihom ihom gering  
 ihom ihom forumbd und abgöttige Chananäerin,  
 wofel ihom ihom brüthigob gebott brü ihom ihom  
 groore sich so wofel befohlen, dab ihom zu ihom ihom  
 ihom weib ihom gläub ist grooff, ihom ihom wafelich auß ihom  
 wilon.

4. Reg. 22.  
v. 14.

Die guad, so ihom weib ihom worden, und  
 ihom weib ihom ihom, ihom wofel sie ihom ihom  
 ihom, solou ihom ihom trost, und ihom ihom  
 ihom ihom. ihom trost solou wir ihom, van wir  
 ihom, dab gott ihom ihom so güthwillig angehört:  
 ihom ihom ihom ihom ihom, van wir ihom  
 ihom ihom ihom, ihom ihom ihom ihom  
 ihom ihom. ihom ihom ihom ihom, dab ihom  
 ihom ihom ihom ihom ihom, van sie ihom  
 ihom ihom ihom ihom ihom ihom: ihom  
 ihom ihom ihom ihom, dab ihom ihom ihom  
 ihom ihom ihom ihom ihom, dab sie ihom ihom  
 ihom ihom ihom, van sie ihom ihom, dab sie  
 ihom.

Lasset ihom ihom ihom ihom ihom,  
 und ihom ihom ihom ihom ihom ihom  
 worden. Lasset ihom ihom ihom ihom ihom  
 ihom ihom ihom ihom ihom, dab ihom ihom ihom  
 ihom ihom ihom ihom ihom, und ihom ihom ihom ihom

Absei-  
Lüreg.

unserer beschaffenheit Red. Wir sollen auf den ihr  
 lofungen, was für Regeln zu beobachten seyn, Da-  
 mit wir erhalten, was wir verlangen; und dieß  
 soll den zueigneten Heil anstehen.

Erster  
 Theil.

Man in der Aufsichtung des geistlichen Lo-  
 bens das Gebett allzeit für die erste und vornehmste  
 quad ist gehalten ~~worden~~, und, auf das wir mit dem  
 Herrn Augustinus werden, gleichsam als ein Taumel der  
 quaden angesehen worden: was dieß quad mit der  
 bereitheit, alle übrige zuzufangen, welche also  
 zu werden ist fruchtbar seyn, und den derselben  
 allein abfangen; So spricht er, wenn er nicht  
 eigentümlich, was man sagt, das ein Gebet  
 weisung zu demselben erfordert werden, indem  
 solches den seiner Natur inner Causal ist, Dassel  
 welche alle quaden, die wir empfangen, den der  
 innerlichen Fortsetzung Gottes zu überfließen  
 fließen.

C. 13. v. 23.

Nicht desto weniger haben wir anbetende  
 wort göttlicher Schrift im gegenheil: Du sollst  
 den Herrn Gott in dem Haus Ecclesiastici: Erwidere  
 deine Wohl des Herrn Gebett; und sey nicht wie ein  
 der Gott beschauend. Dassel bereitheit sey wohl zu  
 diesem gesessen und würdigen gesättigt; gleichwie ich  
 sey würdigt darzubereiten, was ich der inneren  
 Heiligen, oder anderer mächtigen Patronen vorsetzen  
 soltet, besonders da ist die quad den demselben  
 zusetzen fähig. Keiner würde es für sich solches  
 unvorsichtig sein sollen mit einem heiligen angesichts,  
 nicht im äußeren und zurechtweisung; Keiner  
 würde ihn seiner Noth mit einer derweilenden Red,  
 oder mit einer paulenden zung klagen und  
 dorttragen, ~~den demselben fähig~~ den ob wäre

zuföresten, Es wörlta sirodinuf nicht unu allein  
 Dou geseftten pfütz und sirom brüj Demfelby drolifon,  
 foudron ife über dab auf löglif belaidigon.  
 Nun aber soll man mit gott pfloftor und geringen  
 imbgofen, als mit einer Coratür, welche in au=  
 fofung sirom unu Staub und affon ist? Wird also  
 Die Vorbereitung zu Dem gebett löflich nöthig er=  
 aiftat: aber in wome befofal solift? Lofunt Du  
 Doffen bedingunffen von Dem exempel, fo fuf dab  
 Chananaife weib hinterlassen.

Was mir glief von anfang als ein wasser der be=  
 rührung zu einem güthen gebett briffallot, ist diefe *Mulier Chananaea*  
 weib außgang von Dem grüntzen figeri und Tidoni: *ä finibus illis e=  
 greffa.*  
 obffon diefer außgang Dem büßtaben nach Dünckel  
 pfriest, fo ist doch ein nützliche lofe, und ffend ge=  
 fimmüb unter Demfelben herborgon. Finer sitbt  
 gefalt Christüb auß von Dem ort, wo fe war, und  
 wäffrat sich zu Diefem weib; anderon sitbt der lasset  
 diefe weib ife dattorland, Damit sie zu Christo komo.

Was bedütat, und lofent unu ein der außgang di=  
 ser Chananaerin, und der firtzütritt Christi dab Herz?  
 Die heilige Väter sagen: Manu fabe fivand zu Coson,  
 dab gott mit sirom quaden Dem manffen der boume,  
 und dab der wuff außgefoubt auß mit wische  
 solle. Wan Christüb nicht forzu wafeln, köunte nicht  
 güthob yoffofen, und wan die Creatür nicht mit wische  
 wolt, wüde dab woch Herd frilt allzeit undoll=  
 kom men derbleiben. Gott wochat auß, und der auß=  
 gewichte wuff fangt afu von sirom fünd und lasten  
 außzügofen. Der Reife und der arm kom men *Simul in unum*  
 einander außgogen. Gott ist immer Reife, welche *dives et pauper*  
 sirom güthfaten über unu derlangt außzügüffen, in  
 Doffen fänden dab almof, als zu woch, glriffam ffützant.  
 Der wuff ist immer arm, welche die Noth und müßpeligkeit

auf seinem Vaterland vertrieben, gleichwie die arme  
Ruth, so bringe dem gütthätigen Booth ihre Verlassen-  
heit selber hilft gesucht.

Was dir bezeugt, o mein Gott! sich ist nicht, als  
ein lautes Lächeln, und Deine Gnade mit Zücheln;  
was aber uns betrifft, finde ich dich dich Dir wissen  
nicht andrer, als ein Frage, und sorglos der Sämann,  
Deiner selbst o Herr, was für unmögliche Sünde =  
Tugenden führt man nicht, da du zu der christlichen  
Welt sprichst: Mein Pfoster, mein Braut, mein  
geliebte Maier mir auf, und wöchst mit dem  
Loth, das mein Saubt ist alles Gnade sein. Auf  
sich aber was für ein blinde Unempfindlichkeit,  
und Verstockung der Gemüth lässt sich sein! Wie  
bleibe in dem Beth unser Wohlleben gantz ruhig  
liegen, und fragen nicht darauf, was du o Herr  
sich wird den uns abweisest. Nun aber was kri-  
cht die grössere Pfaden, du, od wir? du, dem  
nicht abgeseh, oder wir, dem alle nöthige den  
die zücheln ist? du, der du über uns allzeit glück-  
selig bist; oder wir, die wir über dich die arm-  
ligste Creaturen sein würden?

Ist also demüthig (und dich ist eine folg, die  
wir aus dem festen Text unser süßigen Evangelii  
ziehen sollen) ist also demüthig, ~~stets~~, das, wie  
den die Barmhertzigkeit Gottes uns vertribt, den  
dem gesäseligen oth anzugehen, in welchem wir  
uns aufhalten, das wir nicht in die gränzen Tyri  
und Sidonis, das ist: die sündhafte oth, welche glück-  
sam unser Vaterland sind, verlassen sollen.  
Ein unglücklich und veräueliches Vaterland ist selbst,  
doppelt furcht nicht, als die sol und dort der laster  
frucht bringt. Es ist gleichwie die Landschaft Canaan,  
welche der gabe der Deiner Gottes Abraham so sehr vor =

abspriech, das es seinen heiligen Eliezer mit  
 seinem segensreichen Verpfliß, es solle seinen Sohn  
 Isaac sein Weib aus diesem Land bringen. Es ist  
 ein Sohn des Dienstbarkeits und fließt nach der Ver-  
 son des Camb, ~~welcher~~ welcher derselben  
 seinen Namen hinterlassen: Es ist derinige Sohn,  
 der welcher die Cananäerin anheiratet, bevor sie  
 unter das Augensicht im Land Hebräer kommen.

Auf diese vorliche Weise beweist es auch, ge-  
 lobte Zusage, was ich verlaugert, das für ge-  
 bittet gültiglich solle erfüllt werden. Ich sage nicht,  
 das Gott selber hervorsteht, oder das seinen Augen  
 sie gerührt seien werden, was ich in dem Stand der  
 Sünden zu ihm bittet: In dem Evangelium blinde  
 gibt ihm ausstreich, da es sagt: wir wissen, das Gott  
 die Sünden nicht verzeiht; spricht der selbe Augustin.

Es ist dannoch diese Sache Sünden verzeiht  
 dieser heiligen Art, welcher Kommen ist sie zu verstehen,  
 damit es sie frage: aber was für Sünden, und was für  
 braucht? Dreyer ob dilligst ihre der besten übel-  
 thäter, welche sie od das andere gebittet aus-  
 schweifig vorab strecken, oder das ich frucht, das wie-  
 desten dardem heilfahrig wird; Die bösewetter der  
 Gott, was sie doch wenig achten, ob sie ob verlaugern  
 oder nicht; unblieb dem Saff der Sünden, und die  
 fließt böses gologensidren, welche zu lasten führen?  
 oder siegen ob ihre braucht, welche zuecht zwar  
 dem Arzten zu sich bringen, aber demselben aus  
 seinem alten Saff nur mit stottruden begognen  
 auch sie dergefahrten arztlich derachtig, und der-  
 werten? Ich schalt in dar, das dergleichen Land-  
 rengen oftweiliger beobachtet seien, und das die-  
 nige, welche in solchem Stand Gott bitten, ihrem  
 frage die größte Sündenquäl in vorz legen.

Handwritten marginal notes on the left edge of the page, partially cut off.

Was ich zu einem nützlichem Gebett = Vorberiffen  
 wolle, so verlass dich, meine Brüder, die dich zur Sünde;  
 begehren du Gott, das er für dich aufstehende  
 willen begehre, sich seiner Gebetten zu unterwerfen;  
 Wollt ihm das, das ich wegen unermöglicher  
 eigener Kräfte fünf zu ihm zu begehren, in seiner  
 Sünden Proben und Verdorben müßten, so er sich über  
 fünf nicht erheben würde; bittet ihm, er wolle  
 Dabinge bestätigen, was er schon gelobt in fünf ge-  
 wehret; er wolle auch quaden fünf wieder mittheilen,  
 die ich durch dich im Adam, durch dich für  
 eigene Schuld verlor. Er wolle fünf an statt früher  
 weichenmüßigen Willen im Winter und aufwändige  
 Begründ seiner Gerechtigkeit, und seiner sinnlichen, Reich  
 verlor. Er wolle fünf mit seiner Hilfe begehren,  
 das ich außer der Gärten der lasterhaften Tyri  
 und Sidonis nicht gefatzt werden. Er wolle für  
 dich den allen aufstehenden der Sündigen <sup>Opfer</sup> verlosen, und  
 in das künftige der seinen auf alle befürten.

7 Brätern

Aud für was, damit ich der Gott angenehm ersprecht,  
 ist demütigen, das ich ihm nicht abflage, was er von  
 fünf verfordere. Der Muff, sagt der heilige Chrysostomus  
 verlaugt etwas von Gott, und Gott begehrt von ihm  
 etwas von dem Muffen. Der Muff klagt Gott seiner  
 Muffen, und bittet denselben, das er ihm die Sünden <sup>verloren</sup>  
versetze, De necessitatibus meis erue me, spricht der Prophet  
 David; Gott singen er hat dem Muffen sein gefatzt, das,  
 und verbindet ihm Sünden <sup>verloren</sup> zu erfüllen.

Du wirst verfallen, was du von mir verlaugst,  
 sagt Gott, zu dem Muffen, aber ich will auf das du  
 verlaugst, was ich dir verlaugere. Tisf meine Gebett,  
 ich will, das du dieselbe <sup>verloren</sup> gefatzt, oder  
 wenigstens ein <sup>verloren</sup> Begründ <sup>verloren</sup> verlaugst, so ich von  
 in das <sup>verloren</sup> zu setzen, ~~verloren~~

Vom Gebett. i. Red.

4003.

~~Es ist~~ Das ist das Gebett die, was du nicht an-  
derer Tugend bist, und deine Gabe von dem  
abwendest, das du dein Befehl nicht aufrecht  
obstau die zu ihm suchst, und ihm bittest, wird  
dann dein Gebett ein Geruch vor seinen Augen. Prov: 28.  
also wadat der weise Mann in seiner Schriftwörter. v. 9.

Deser woort sijnd die. Der selbe Geist ist nicht  
begnügt zusagen, das das Gebett, so ein solcher Mensch  
erschreibet, unüthlich seye, sondern das Gott dasselbe  
auch so gar fassen. Es ist ihm nicht genug zusagen:  
das Gott die Güthfaher, so er von ihm begehret, ab-  
zulegen, sondern sein Gebett für ein Geruch auf den  
Wort. Oratio eius erit execrabilis Deo. loc. cit.

Seine großen Übel durchzubringen, wird für nutz-  
los erachtet, das ist von dem Geruch der Länd-  
stätten Tyri und Sidonis abgefaßt, und schließlich zu  
Christo beifügt. Dies ist ein solches Übung, die  
ist niemals aufrichtig wadat für die Land weiser,  
was ist nicht freiwillig, und erzwingung wadet.  
Freund wie nicht also befaßt, so laßt wie Gott  
aus; ~~ein weiser was imperium dieses Ding~~  
~~selbst Gebett wie Loge was bij imperium dieses~~  
Ding selbst Gebett eine Bittschrift ein, welche aber  
nicht anders in sich selbst wird, als imper-  
Ewige Verdammnis.

Es ist, und befaßt die Kind Adam, wird so zu  
sagen: Ich begehret von mir in dem Latten imper-  
das mein Namen gesüßigat, und ich pflegt solches  
Fähigkeit zurückzuführen, und zurückzuführen. Ich tra-  
lange: Das ist mein sinnlichste Reich zu kommen,  
und ob würde ich in der Welt zu stehen, was ich  
dies zeitlich und ewige verlassene müßte.  
Ich bittet: Mein Will geßte wie im Himmel, also auch auf Erden,

## Horn Gebett. i. Red.

und Jannoch ist höchst brüßlich geoffenbar, und allem  
 Lüssen eigentümlich willens züthollzigem; Jhs salbt ihn  
 um Abgebung Lüssen sünden, die ihn doch täg-  
 lich pflegt züthollzigem: Jhs drohet mit dem  
 unendlichen Lüssen mit Lüssen sünden züthollzigem, denn  
 ihn doch unendlich den freyheit wolle drohzigem:  
 Jhs sagt: führe mich nicht in Versuchung, und  
 ihn seyde Lüssen feste und stärkste Versuchung  
 selbstem: Jhs drohet, daß ich Lüssen den allem  
 übel verleihe, und ihn umfaugest daß größte  
 übel aller üblen mit freyheit, unendlich die sünd;  
 dasso wiesat den mich ihn falsche Christen,  
 Lüssen gebott ist ein gewis und gewis in un-  
 endlichkeit: wolt ihn aber, daß ich solches gü-  
 diglich verleihe, so züthollzigem züthollzigem aus dem  
 den gewächzen Tyri und Sidonib.

Aber ist die feste drohbarkeit züthollzigem?  
 Nein, meine Brüder; Dasat noch ein anderer, die ich den  
 fruchtigen Evangelio finde, welche mich daß Chanäische  
 Weib drohet, da dieselbe ~~brüßlich~~ zu dem füssen des  
 Herrn sich lagat, und solchem in aller Demuth andittet.

Die kommt nicht zu Jhs, gleichwie die üppige  
 Köstliche und Weib, mit einem sorgmüßigen angeseht,  
 mit stolzen augen, mit unruhigem und freyen  
 Leibe gebärdet. Die kommt nicht, gleichwie der  
 übermüßige Phariseer, ~~den~~ den seinen Nächsten  
 mich drohet, und sich seinen falschen Tugenden  
 der Christen proglat: Die wiesat sich Demüthig auf  
 die Läden, Die bekommt ihn nicht und großes Clend  
 den freyheit, Er wiesat auf dem barumfichtigen Tode  
 David ihn widerwärtigste Lüssen verblichung nach allen  
 kräften. venit et adoravit, Die ist salt kommen,  
 und salt Jhs angobeten.

Die ist der Jhs nicht verflucht mit einem drohetem

Horn Gebett. j. Red.

4005.

Domult. Die hat auch nicht den Jhu vorlaugt, wie d  
 leg<sup>r</sup> Chrysostomus anmercket, La solle ein auch fragen  
 auf die Hilffortigkeit zu Jhu zu kommen, und sie dass  
 wegen desto ofender in gunden aufsumung. Die hat  
 sich gar keine Verdienst zuegreiffen, das die ihr fa=  
 mili, und liebste freundschaft verlasson, damit die  
 nur zu Jhu kommen, und Jhu anbeten künnt; ja sie  
 hat so gar die silt, so sie ihre Tochter zuehelfen be=  
 reit war, unterbrochen, und das die nur ihre  
 andacht nach geringen abwarten müßte.

Dan, so sie die sich recht battrafft, wurdet ihr kind,  
 das die eigene lieb indgemein dergleichen in/ausen  
 und Verdienst auf die bafe bringe, sich gross dardurch  
 zuewenden. Was wir anstatt eines gültstet unser  
 zuegut das für, damit wir die selbe bij anderen  
 wörsen und besaubten: und was wir noch nicht  
 so demercken sige zuefagen, das wir der quad gottlob  
 würdig wären, so pflegen wir doch mit sunden  
 fortwund freud freude zu unser dergangent gült  
 wack freude zueziehen, in dem aufsehung gott,  
 wofür gerecht ist, und in allem desto gienstiger  
 sige solte.

Was wir den armen brüderlingen, was wir  
 insonnen sind dergleichen zue zeit, da wir uns  
 auf ihm wesen künnt; was wir freiwillig wofür  
 faste tag halten, als die thier befohlen; was wir  
 aus besunderer abtöndung den den erlaubten  
 regtlichheit abtöndung; die gült wack wack  
 wir der gantz welt ostendat zuewasen, und  
 wiewohl uns selbst innerlich gleich dazue;  
 ist auch weit darvon, das wir die wofür haben  
 so wie den gott empfangen, für quaden aufsehn,  
 sondern wir vorlaugen die unser den lose das für,

als wenn uns solches für unser gültig Arbeit  
den rechten Weg zu beifolgt.

Wenn wir nun nicht ofentlich sagen, gleichwie die  
Mutter des Königs der zebedäi: Herr! befehle, das die  
meine zwoij Dose sitzen sollen, einer zu deiner rechten,  
und der andere zu deiner linken in deinem Reich:  
gedenke wie doch solches bij uns selbst; wenigstens  
wenn wir sehen, das uns nicht ein so grosses Loh zu-  
kommt, wie andere, den wir sehen wie das der Fall ist,  
das dieselbe dem Säbblatt nicht so lang gearbeitet,  
als wir, mirer wir freundlich, und beklagen  
uns, das, weil wir den gantz Tag im Schwitz  
gestanden, dannoch nicht so viel Loh empfangen,  
als einer, welcher erst uns die Meinte oder Letzte  
Stund in dem Weinberg angefangen zu arbeiten.

Dergleichen gedanken und eingebildung sind  
schwermüthige aufstehungen der eigens Lieb,  
welche der göttlichen güt die größte schand-  
und in den Weg legen, und, wie der flug des  
güsten woldat, den braven gedachten qua-  
dratflüssen gütlich anstreichern: die aufsteh-  
tungen sind oben so schädlich in ihrer weis-  
ung, als ungericht in ihrem gundath.

Das was wir in dem beifolgen Kirchliche lobred ist  
ein grosses underschied zwischen dem red  
und manier, wie man zu Gott gehen solle, und  
zwischen dem red, was wir uns zu dem  
unseren begreue; wenn wir zu einem, der in einem  
lohn ort ist, und das zu thun wollen, so ist möglich,  
das wir zu ihm hinauf steigen: wollen wir aber  
zu Gott kommen, ~~so werden~~ dessen Thron in der  
höchsten löse der himmel gesetzt ist, so wird es

Dem Gebett. i. Red.

4007.

fordert, das wir sie abfragen. Ihs fastartig und  
sofünftigen fortzum rufet sich, so for ife wolle,  
gott wird sich noch weiter den fünf rufen; acc=  
let homo ad cor altum, et exaltabitur Deus.

7 für der=  
moffenheit mit  
unwillig aufsch,  
und  
Ps. 63. v. 7. d. 8.

aber ife Demütig- und zerknirschte fortzum, wau  
ife in dem viertsten abgünd füttes Demütig fünf  
wordat bezogen, wordat ife allea gott finden,  
dau for wird zu fünf sinuents fragen.

Für dorewunderliche manier ist die, zu gott  
zu glauben, welche dem Chananißy weib inft  
unbekannt wart: sie sat sich auf die fode zu  
dem fufften in dem heylandt geworfen, und ihm  
ife unwirdigkeit und elend dorgestrach, und be=  
kummt; die sat nicht den der bestwärdig zu ihm  
zubowen genaldat, noch sich gegoglat, wie bitter  
ob ife dorbowen soige, ife liebste freundschaft umb  
sindt willen zudolassen: sondern sie sat auftrichtig  
bekummt, das sie nicht dordien, und das wils dab=  
inige, wab sie güttte zusehen satte, den siner  
pür lauten güttu und quadschfluffe. Nein, nein  
sie sat sich gar nicht auf ife eigens lieb gegündet,  
sonder gantz Demütig, gantz besammt, und den ifer  
nicht gliessam gantz dorgest sat sie allein umb sin  
unentliche barufortigkeit angefallen; und satte  
sie anders gefandlat, würde sie unmaße rufet  
worden soige.

Gott wird fünf nicht rufen ife fichte und  
sochtes grüthor, die ife gantz widrige zubrai=  
Hinggen füttes gebott dorene satyat: dau wie fand=  
lat ife mit gott? Ihs empöret und lainet fünf  
auf wider sine sochheit, unthun da ife aufstet  
durch füttes Demütig sin grochtheit wilder sochtat,  
pfergt ife durch füttes sochheit ~~if zu zu zubrenges~~

sein zorn zuerwecken. Bisweilen tragt ihn zwar sein zorn vollkommen demüthig vor, aber so bald er sich aus seinem thron gesetzt, so erndt er sein zorn gemüth wider zu dem bösen. So bald sich das glück uns ein wenig anläßt, und zorn aufschlag auf uns ausgefüßt werden, da wachet er sich wider, und obson ihm nicht gleich zu unser verführlichen gottlosigkeit schrittet, welche unser forwärtigen thron dasin gebraucht, das er sein rösung nicht der hand gottes, sondern seiner eignen kräfte zugeführt, *Manus nostra excelsa, et non Deus fecit haec omnia;* obson, spricht er, ich in die gewöhnliche gottlosigkeit äufferlich nicht zerfallt, spricht er dannoch innerlich den solen geist aufgeblasen

Geist spricht unser gottes, ein dorniger Mann, der sich ein solen nasen, und wolt leben und wesen erwecken. Dief unser thron, und klugheit unser thron standt hat ich die sose werden erkalten, sagt ein anderer. Mein gesichtlichkeit alle wolle zuerichten und zuerichten hat mich solen thron singatragen, spricht dier. Das ich alle geist und es ausser die große fiesse erlaugt ~~selb~~ habe, spricht unser geist eigenschaft, und getruer dier die eintzige insaf. Aber was ist die alle? Sein eigener hand thron, und sein wolk sich selbst allein zuerichten, ist die größte gottlosigkeit, so erdaelt werden han, spricht der freilige Job.

Lasset uns die fiesse thron und, geliebte zuerichten, und nachdem ich alle wolk vollkommen thron erdaelt haben das gebett wolle aufzufangen gezeigt, ~~selb~~ wollen wir uns sose, was für thron wir erdaelt sollen, damit unser gebett ein geist

Dom Gebett. j. Red.

4009.

~~fasten~~ Wirkung wach. Erstlich habe geredet,  
was dem Gebett dieser Geseh wissen, damit solches  
bey Gott ein gutes Verdienst; einatze Worte sagen,  
was hier steht das Gebett begehren sollen, weißt  
das ob etwas zuerkalten heftig sagt; und dies  
ist der zehnte Teil unserer Red.

Zweiter  
Teil.

Drey Punkte beweisen in dem frühigen  
Evangelio, die uns das Cananäische Weib gleichsam  
als Engel hinterlassen, damit wir mit Freyheit  
und Nutzen unser Gebett bewahren. Nemlich eine  
große Vertrauen, ein große Klugheit, und ein  
große Bescheidenheit. Eine große Vertrauen  
auf die unentzehlbarbarem JESU Christi;  
eine große Klugheit in Verstellung der erfors-  
derlichen Mittel, so man anwenden soll, das  
zuerkalten, was man begehrt; eine große  
Bescheidenheit, das man unerbittlich nicht  
gleich abzusprechen laßt, was man das erste,  
zweite, und dritte mal nicht erkaltat, eumb  
was man gebetten.

Esse Vertrauen auf die Verursachlichkeit Christi  
das grose war so grose, das, obsonen es über kein  
sach sich verwundern könnte, es dennoch von ihm  
Vertrauen bewegt zu werden pfien. Daffor sprach  
er: o Weib wie grose ist dein glauben, das ist:  
dein Vertrauen! Die zwoy, unerbittlich den glauben  
und das Vertrauen salt in für ein Ding, weil  
nach Meinung des heiligen Bernardi die beyde  
von einander nicht können abgesondert seyn, und  
inbegriffen sie sach erzigen: das der glauben ist  
ein Mutter des Vertrauens, und das Vertrauen

Serm: 54.  
de diversis.

ist ein zivod des glaubens; aus dem glauben entspringt das vertrauen, und das vertrauen gibt dem glauben ein neues glantz.

Als wir des glaub in dem Heil abgetheilt wird, unerblich in dem glauben des göttlich gebotten, in dem glauben des gottlosen wunderworts, und in dem glauben des trostungens christi; also finden sich auf dem gattungens des vertrauens, welche mit dem obigen übereinstimmen. Durch den glauben des gebotten glauben wir in gott; durch den glauben des zivodens und wunderworts glauben wir das sie gott sage; und durch den glauben des trostungens glauben wir dem Allwissenden, das es nicht betrogen worden. Die drei unterschiedlichen glauben soll man nicht mit einander vermischen, und dardor halten, als wenn einer für den andern könnte genommen werden: Das in gott glauben ist so viel, als auf gott setzen, und Jesu lieben, setzen für die selige Bernardus; ~~glauben~~ gott glauben, ist Jesu den seinen wahren wesen und unerblichen allmacht überzeugt sagen; seinen trostungens glauben, ist, das man den das wassers freit seinen trostungens trostungens sagen, und köstlich das für halten soll, das es unerschütterlich ist, was es trostungens. Also ist in gott, welcher alles zivodens vermag, die es losen und seinen wunderworts: Dieser gott, der alles vermag ist unerblich gültig und barmherzig, solches erstet aus seinen gebotten: Er ist dieser gott, der alles vermag, und unerblich gültig ist, hat uns großen ding trostungens, und ist in seinem trostungens gebotten, wegen dieser trostungens und seinen trostungens; das es ist trostungens nach meinung des H. Bernardus die drei gattungens



profeten, und dergewöhnlich arbeits den Tag zu  
 Tag dergewöhnlich worden. Was sie wirklich dardem  
 fließen, werden sie das sich das weite Meer, und  
 finden sich ihre dergewöhnlich freud haben. Was  
 sie auch schon glücklich über das Meer kommen,  
 gelangen, und ihre feind den dergewöhnlich wasser fließen bedacht  
 werden sie, wird alsdann dieß dergewöhnlich in der Wüste  
 gleich können haben, was es dergewöhnlich? Das Wasser  
 wird ihnen abgehen, die dergewöhnlich fließen werden  
 sie dergewöhnlich dergewöhnlich, und was sie nach dergewöhnlich  
 haben den der Wüste werden dergewöhnlich kommen,  
 wird ihnen täglich im Meer feind aufstossen,  
 mit dem sie werden kämpfen müssen.

Gott hat dem Ägyptischen Joseph dergewöhnlich die  
 dergewöhnlich über seine dergewöhnlich dergewöhnlich, aber die  
 werden ihn dergewöhnlich fast haben, und uns nicht gar  
 dergewöhnlich, wirklich als einen dergewöhnlich schlav in Ägypten  
 dergewöhnlich. Er will, das Jacob sein dergewöhnlich  
 dergewöhnlich solle, er wird es auch dergewöhnlich, aber dergewöhnlich  
 wird er den dem Esau dergewöhnlich dergewöhnlich dergewöhnlich,  
 und so er seine dergewöhnlich wird dergewöhnlich dergewöhnlich,  
 wird er den Laban nicht im dergewöhnlich dergewöhnlich  
 haben.

Auf solche Weise o Herr probierst du deine dergewöhnlich  
 dergewöhnlich, und solche dergewöhnlich dergewöhnlich du auch mit  
 dem Cananäischen Weib, auf das du alsdann ihre gläu-  
 ben und dergewöhnlich dergewöhnlich dergewöhnlich dergewöhnlich  
 dergewöhnlich. Du dergewöhnlich nicht mit dergewöhnlich, und  
 dergewöhnlich dergewöhnlich sie die dergewöhnlich dergewöhnlich. Du dergewöhnlich  
 als dergewöhnlich du ihr gar kein dergewöhnlich geben, und sie  
 dergewöhnlich dergewöhnlich, die dergewöhnlich dergewöhnlich aber dergewöhnlich  
 sie und so dergewöhnlich dergewöhnlich: Miserere mei, adiuva  
 me, Erbarme dich meiner, und helfe mir. Dieß

Vom Gebett. j. Red.

4013.

ist nun die erste Regel, durch welche man das  
gebett kan kräftig machen, nemlich die Demüthig-  
und ofenblätziges Vertrauen, auf dem brüßlich  
Istb Weib.

Wie war aber ihr klugheit besessen, und was für  
ihrer geistlichen Kunstgeist hat sie gebraucht, auf das  
dieselbe kan christe ihre Herrin versetzen möchte, was  
sie gewünscht? Die ist zu den Aposteln, die Jesus  
aufgefolgt, zugehört, und hat sie ~~erfüllt~~  
fürnehmlich erfüllt, die solten doch bei dem Herrn  
fürstehen sitzen, und das Beste für sie werden.  
Wie nicht zu wollen wie folgende, was sinntreich  
der seligen Aegistius für den anmerket.

In der wunderbaren Beweijsung der güthigen  
und bösen, als der gerechten Daniels mit den Ba-  
belnischen Sündern; der getreuen Abraham mit  
den abgöttischen Völkern; der Königin Lotte mit  
den schändlichen Sodomitern, wie auch Gott zu wissen  
diese und andere große Ding, spricht die selige Mutter.  
Die güthe werden den bösen gelehrt, aber die  
wilde werden die böse den güthen gelehrt.  
Die böse pflegen unvernünftiger wider ihre willie,  
in ofenblätziger Weis die güthen zu ihrer be-  
lohnung beizutragen, die güthe hingegen er-  
kennen sich, was sie den bösen die finlichste guad  
zu werden können. Was den den Dienst der güthen  
erkennt, ist die Verfolgung, so sie den den  
bösen geduldig wissen zübertragen; und  
was beibringen den bösen zu ihrer bekehrung  
erpflichtet kommt, ist das exempel und  
gebett der frommen, weil sie noch auf der fuden  
ihres fluchs wandeln, als dan aber ihre kräftige

Arbeits, von sie die Süßigkeit der himmlischen Väter-  
Lauds genießen.

Lasset uns also staunen über die Klugheit  
dieser Cananäerin, welche, damit sie die gesündliche ihres  
Vaters erlangen möchte, sich zu dem fremden Christen  
des Hauses ergab, und zu dem, die ihm nachfolgt,  
wie auch zu ihm, gegen welche es ein besondres zu-  
weigung der Süßigkeit ließe.

Die beschriebt sich zu dem Apostel, auf solche Weise,  
gleichwie man pflegt sich bei Fremden wohl das zu  
zürnen, welche bei einem Fürsten allzu gelte, da-  
mit solche und ihre Kinder nicht verstoßen, die wie  
schon nötig haben, und ohne dem Arbeits wie  
wenig, od gar nicht zu dem Väter. Die Danks  
so süßlich an ihm, ihr Bett, wie sie, und gesprach  
hat selber so sehr bewegen, das sie zu Jesu singen  
singen singen, und für sie inständig gebeth.  
Gott: Sprich sie, will willfaher diesem Weib,  
in dem, was die selber begehrt, damit sie ihr  
Wort Weib gete, das sie beschriebt in un-  
der Trägheit gesprach hinter über.

Hieraus sieht der Evangelist hinzu, Christus habe  
ihnen gewortet: Ich bin zu nicht anders ge-  
sicht worden, als ein in der Pfaffen wider die zu-  
fassen, welche den dem Land Israel der Lohn gangt.  
hat so aber ob über aufgewand, das die Apostel  
für die Weib gebethen? Nein für wahr, ~~die~~  
wissen wissen die selbst zu ihm kommen, und der ihm  
zufließen gefallen, hat es ihr zugesagt, und  
was die selber angefallen, et sanata est filia eius  
ex illa hora, und hat ihr Väter in selber stund die  
erwünschte gesündheit erlangt.

Über diesem lesent ein recht wichtige wach-  
sion eines Kindes: die feste ist, das sie unbesch  
die Fremde auf dem, und freige im Himmel und

Vom gebett. i. Red.

4015.

ihro Vorbitt über das anrufen, was ich nicht auf  
selbstem für gebett bringe, fies auf dem  
brüßliche Dicht Cananäische Weib zu Christo dem  
Herrn vorfügen, und zu ihm ausganzem festen  
Stosse wüthet: Du Tose David's vorbarndig  
verinnere.

Ich müßte fies in aller Tische der dem Herrn gottob.  
indere vorstern, und in der quadre durch die unerbliche der  
Dienst JESU Christi den ihm zübringeren, die ich fies  
vüßst. Für schuldigkeit ist gott für anligere der  
zuebringeren, wofür allein fies selbstem han. Für schul-  
digkeit ist, mit dem büssenden König David ihm zu-  
sagen: Tise an o Herr mein Demuth, und die müß-  
selige wort mein bieb, das der der zuebringeren mir mein  
sünder. Für schuldigkeit ist, indem fies selbstem  
wofür dasan ligt, als einem irden andern, das  
ich mit dem Cananäische Weib wüthet solt; Du  
Tose David's vorbarndig die verinnere, das mein Tose  
wird vorbarndig der dem Tosestol geplagat.

Die zuebringeren wofür, so ist auch dem frühigen Evange-  
lio zuebringeren, bestat in diesem, das dem anspoligere stand in  
sol nicht wofür anrigt, als das stillstorigen, derinnigen,  
die sich brü gott zu ihm fies durch ich fürbitt in das  
mittel legen brünten. O unglückselige Jüden, die br-  
dauere ich für floud zuebringeren, da der Herr zu seinem  
Propheten spricht: Du solt für dich solch nicht brünten,  
das ich werde dem gebett nicht vorfüren! O unglückseliger  
fürst, der du deminnigen so viel mehr unbrü getospen,  
der dich zum König sat auffro wüthet, ich brdauere dem  
anspoligere, wofür gott zu Samuel sagt: wie lang  
wirst du noch vor dem dem Tosestol zuebringeren, und über  
ich läyde tragen, indem ich dich demselben dem wofür an-  
gofist der wofür?

Wofür sol nicht glauben, das christid der Herr in diesem  
fast nicht oberrüßig zu seinem Apostolen werden gofagt haben.

## Vom Gebett. i. Red.

Ist die zu nicht anders geschildert worden, als eine Last  
wider zu sein, die den dem Land Israel verlohren gangen?  
Dies könnten wir leicht glauben, spricht der H. Chrysostomus,  
wenn uns der H. Mathias nicht ausdrücklich andeutet,  
dass der Welt Hergland die die quad, und welche so ange-  
fallene opferlos wurde der willigst haben, und wovon  
weil so gewollt, dass so solch noch ein mehr bezogen solte,  
oder welche so für den sie gedult zu probieren suchte;  
woraus wir zu sehen haben, dass so allein wegen der  
Beständigkeit der Cananäische Weib in der Weibere ge-  
wöhnt, so sie den seiner gültig verwehrt hatte.

Ist angewöhnt und unruhige Töchter, die ist gleich  
in den ersten Tagen für den gebett verlaugert ver-  
zürden: Ist blinde und drückte Jeneren zu  
Bethelire, die ist den basenstigen Gott gefast, der  
schreibt, und einen Hovostem Ratsschluss fassat,  
für den dem Holoferne zu übergeben, wovon  
ist in Jerusalem 5. Tage kein silst verlaugert werden,  
was spricht ist, dass ist mit solchem unbesorgten  
Müßwillen der Vorsichtigkeit, und allem gottob  
ein zist setzen darst? Professor die wofür  
in für den gebett, fasten, und gültigen werden,  
damit ist durch ein demützig gedult seinen zorn  
stillt, und so für den samt für den allem  
übel verwehrt.

Ist werden zwar nicht allzeit gleich den Gott  
verwehrt, wenn ist demselben und etwas bittet;  
aber geschildert ob stillt nicht dass wovon, welche  
so verlaugert, dass ist öfter und das verwehrt  
aufalten solte, damit ist für den ein freilich  
großes an für unruhig, wofür mit ist  
zu werden, und also das schädliche Mißtrauen, so  
Ist schicklich missfallt, den für abzulegen?  
Dies ist die hauptsächlichste in der, welche der

Hom. de pœ-  
nib. freilich Chrysostomus anmerkt.



~~Das sie sich aufgeschämt zu ihm~~ ihr brüder Lazarus  
 wäre göttlich kraut, hat sie sich ofuder willt zu  
 ihm traucht, und selbe, da sie von ~~dem~~ 2. Tag im  
 grab gelegen, wider den die Gotte aufsteher werbat.  
 Es sielt, das man einen trauchter brüder Jüngling sielt  
 Frage, da spricht sie zu seiner Mutter: wie ist  
 und bringet solche wider zu dem loben. Als sie nach  
 Jericho gieng, wuda sie den einen blinden, der an dem  
 woy saß, inständigst gebetten, er möcht sie seiner  
 erbarren, und sie solch manne, hat sie demselben ofu-  
 gesäumt sein gesicht wider restelt. Die Canariänin  
 ist allein Dirisige, welche kein antwort von ihm er-  
 haltet, sondern sie wußt mit einer trauchter-  
 Red abgessene wird, indem sie zu ihm sprach: Es ist  
 nicht recht, das man das brod den Kindern entzieht,  
 und den fünden trauchter. Denn ist es ein, sie  
 laßt sie sich sielt absprecken lassen? Nicht weniger;  
 dan anstatt sie sich in ein trauchter trauchter  
 fette stücker können, gebraucht sie sich angere-  
 gter schimpft- wort selbst für sich, damit sie durch ihre  
 ein größerer ungestimmigkeit, die quad, so sie soffen,  
 rechtlich verhalten möcht; das sie sprach sie zu ihm:  
 Herr es ist recht billig was du sagst; aber gedanke  
 bringe, das auch die kleine fündlein der die trauchter  
 aufessen, so den den dich ihrer herten abfallen.

O wie groß ist dein glauben, wie groß  
 dein dünkeln, wie groß dein trauchter, wie groß dein be-  
 ständigkeit! O was für ein trauchter exempel ist  
 dich, so du die welt hinterlassen, welches und trauchter,  
 und unterweisen solt, wie man die trauchter sielt  
 gebett den gott verlangen können. Was uns immer  
 bogenant, sollen wir in unsern gebett das gemitt  
 unermesslich suchen lassen. Wie sollen die trauchter  
 den herten betten; wie sollen auch unser flunder

1. Sonntags Gebett. 1. Red.

4019.

unermüßlich auf'ständig betruen, und das Jhu  
Dienüßigen, und das die Sostung unermüßlich auß'sagen  
damit wie eine quaden refalten, und welche wie bitten.  
das die fünften morgen, die in die Pfaste Naht soll Israel  
auf die Gouern fosten, sagt der Königlich Prophet,  
das sein Baruefortzheit ist fäufig, und rühlich wird  
zu sich unser auf verbarren.

Sonntags Gebett,

So wolle von dem äufferlich-als inner-  
lichen; und von der notwendigen Vorberai-  
tung zu demselben.

Pro Dom. 5.  
post Pascha  
et Rogationibz.

Zweyette Red.

Si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vo-  
bis. Usque modo non petistis quidquam in nomine  
meo; Petite, et accipietis.

So ist die thater nitwail bitten wordat in meimem  
Namen, so wird es fuf geben. Bittes sagt ist nicht  
gebeten in meimem Namen; bitten, so wordat es  
empfangen. Joann: 16. v. 23. et 24.

Das ist unser Christen, die fröhliche Gott-  
tag freud unermüßlich wider ankomen; die Tag der  
quaden; die Tag, in welche sich die fuffstocher frist-  
gläubige stoffen bleu, ist fänd in isten andigen  
zu dem siemol rasoben, damit sie Baruefortzig-  
heit verlangen müssen; die Tag, in welche die  
fromme Gouernoren, ein irds unter isten fassen  
und geistliche Führer sie und so mit Caritz gefoz,  
sich das die lebendigen stoff Job bündel und vorworf,